

# Dresdner Volkszeitung

Geschäftsleitung: Leipzig. Redakteur: Dr. 20618. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Kontaktor: Gebr. Ströhls, Dresden.

Abonnement: 6.00 M., durch die Post  
jeweils monatlich 18.00 M., unter Kreisband für Deutschland monatlich  
8.50 M. Einzelnummer 80 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftsjahr von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die 8-seitige Sonntagszeitung 2.00 M., Hauptanzeige je  
1.50 M., die 8-seitige Nachzeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Zu-  
mäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zu  
Aufnahme an vorgekündigten Tagen. Für Geschäftseröffnung 80 Pf.

Nr. 239

Dresden, Donnerstag den 14. Oktober 1920

31. Jahrg.

## Das Außenproblem

Mit Recht hat auf dem Kasseler Parteitag Genosse Wels in seinem Referat über die politische Situation die äußere Politik vor die innere gestellt, mit Recht hat die äußere Politik im Vordergrund der Debatte des ersten Tages standen. Denn mehr als je ist alles, was im Innern Deutschlands gebaut und geschafft werden kann, von den außenpolitischen Verhältnissen abhängig. Beachten wir doch, so gleichen wir den Ameisen, die mutlos an einem Haus herumbohren, den immerfort wieder ein mutwilliger Knabe mit seinem Stecken zerstört.

Vier Gesichtspunkte hat Genosse Wels für unsre äußere Politik vorgezeichnet: Revision des Versailler Vertrages, Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich, Schaffung eines internationalen politischen Gemeinschafts, sofortige Aufnahme der Beziehungen zu Russland. Dieses Programm dürfte einmütigen Beifall in der Partei finden. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß es sich als ein Programm sozialistischer Außenpolitik, momentan in den Punkten I, III und IV, nur gegen den Widerstand der kapitalistisch-imperialistischen Welt durchsetzen läßt.

Hier entscheidet nun die Frage der Taktik. Die Tatsache, daß in allen Ententeländern imperialistisch-kapitalistische Regierungen am Munde sind, darf uns nicht zu einem blinden unterschiedlosen Antreten gegen alle gleichzeitig veranlassen. Wir müssen hier aus unsern Erfahrungen auf dem Gebiet der inneren Politik lernen. Das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“, die uns in den bürgerlichen Parteien gegenübersteht, hat beschämte Fanatiker in dem Glauben verleitet, man dürfe nie und nimmer zwischen den einzelnen bürgerlichen Parteien in der Politik unterscheiden. Die Sozialdemokratie als Partei ist nie so verkehrt, sondern sie hat von sozialen Seiten an die inneren Gegensätze und Verküstungen der bürgerlichen Parteien zum eignen Aussieg benutzt.

So müssen wir auch bei den Ententeländern und den Staaten überhaupt Unterschiede machen zwischen denen, deren Interessen sie auf ein Stück unserer Bahn führen, und denen, von denen der Hauptwiderstand gegen unsre wichtigsten und allmächtigsten Ziele ausgeht. Dabei müssen wir natürlich genau, wie wenn wir ein Schiff mit einer bürgerlichen Partei zusammengenommen, uns des Charakters dieses Zusammenganges bewußt bleiben. Wir verbinden uns nicht auf Gedank und Verderb, sondern nur so weit, wie die gemeinsamen Interessen reichen.

Die Kontinentalpolitiker, als deren Sprecher Cohen, Neuhu, fungierten, wollen und nun Frankreich als den beständigen Bundesgenossen empfehlen. Aber mit Recht hatte schon Wels in seinem Referat nachdrücklich betont, daß unsre ganze Zukunft, daß der Frieden unsres Landes und der Frieden der Welt überhaupt davon abhängt, ob im östlichen Konflikt die englische Versöhnungspolitik oder die französische Kriegspolitik siegt. Dieser Gesichtspunkt kann uns nicht zu Frankreich ziehen. Natürlich ist in der französischen Politik nicht alles schwarz (erst recht nicht in der englischen alles weiß), oder wie ein russisches Sprichwort sagt: Auch die dunkle Wolle hat einen hellen Rand. Aber diese wenigen hellen Stellen sollen uns nicht zu der ungeheuren Nebertreibung verleiten, wie die Kontinentalpolitiker nur einfach aus schwarz weiß zu machen.

Wenn wir ferner zusammen mit den Liberalen die Konkurrenz bekämpfen, so wußten wir sehr wohl, daß zum Beispiel in gewissen sozialpolitischen Fragen mit den Konkurrenten leichter eine Verständigung möglich war, als mit den manchmalen Freisinnigen vom Schlag Eugen Richters. Aber das hat uns doch nicht verleitet, den Freisinn in seiner Totalität gegenüber den Konkurrenten als das größere Übel zu betrachten. Ebenso wenig dürfen uns die kleinen Mittelschichten, auf denen wir von Frankreich mehr zu erwarteten haben als von England, zu einer solchen Frontstellung veranlassen. Es läßt sich nun einmal durch leinerlei Sophia aus der Welt schaffen, daß der französische Imperialismus, verbunden mit Revanchegedanken und chauvinistischem Ehrgeiz, zur Zeit der bei weitem strotzende Ausdehnung Deutschlands ist.

Die englische Politik muß überdies mit einer machtvollen vorstrebenden, strafforganisierten Arbeiterbewegung rechnen, die in einer Viertelstel der Bevölkerung umfassenden Arbeiterklasse wurzelt. Der französische Sozialismus ist nicht mit durch den weit geringeren Prozentsatz der französischen Arbeiterschaft und die viel schlechtere Organisation weit voraus, als die englische Arbeiterklasse, er ist auch im Bezug auf die unfruchtbaren Nationalismus gänzlich auszuhalten. Zur Zeit haben ihn jedenfalls die französischen Imperialisten kaum zu fürchten.

Die zweite Internationale hat ihr Rückgrat in dem Zusammenwirken der englischen und der deutschen Sozialisten. Dieses muß auch das Rückgrat unserer äußeren Politik sein.

## Neueste Telegramme

### Erneuter bolschewistischer Widerstand

Kopenhagen, 14. Oktober. Wie der Berlingste Lübeke aus Stockholm, ergriffen wird, haben noch einer Moskauer Meldung die Bolschewisten den Kampf auf der ganzen politischen Front wieder aufgenommen. Sie berichten eine Reihe von Ereignissen; u. a. melden sie, daß sie die Stadt Moskau zurückerobern haben.

### Aufstand in Smolensk

Paris, 14. Oktober. Nach einer Meldung aus Helsingfors ist ein neuer Aufstand in Smolensk ausgebrochen. Die Roten Truppen der Garnison, 8000 Mann stark, hatten geäußert. Die Bewegung hat auf die Bevölkerung übergegriffen. Die Hauptführer hätten sich der Regierungsbürogebäude bemächtigt und Feuerträge entzündet, um benachbarte Garnisonen auszumageln. Am 2. Oktober habe bei Smolensk ein blutiger Kampf zwischen Sowjettruppen und Aufständigen stattgefunden. Die 69. Schützenbrigade habe mehr als 1200 aufständische rote Soldaten und Zivile von Zivilisten erschossen. 24 Stunden lang sei Smolensk von schwerer Artillerie beschossen worden.

### Unruhen in Włoskau?

Hamburg, 14. Oktober. In der in Kiga versammelten Diplomatie wird erzählt, daß in Włoskau Unruhen, Protestveranstaltungen und Demonstrationen vorkommen, so daß sich die Sovjetregierung zur Versicherung der Militärpatrouillen genötigt fühlt. Unter dem Vorwand, daß Männer gesagt seien, wurden größere Truppemengen in der Nähe der Stadt versammelt. In mehreren Straßen kämpfen wurde das Militär gezwungen, Barricaden im Sturmangriff zu nehmen.

### Deutschösterreichs Sieg in Kroatien

Klagenfurt, 14. Oktober. Das Ergebnis der Volksabstimmung ist folgendes:  
für Deutschösterreich 21 852, für Jugoslawien 15 096 Stimmen.  
50,14 Prozent der Stimmberechtigten haben also für Deutschösterreich gestimmt.

### Feldherr d'Annunzio

Amsterdam, 14. Oktober. Times melden aus Italien d'Annunzio erklärte in einer Unterredung: Wenn die italienische Regierung die Rücknahme irgendbeines Gebietsteiles an der Adria beschließen würde, so werde er selbst sofort dieses Gebiet besetzen. Dazu läden ihm genügend Truppen zur Verfügung. Wenn er dann von Jugoslawien angegriffen werde folle, so sei er überzeugt, daß ganz Italien zur Verteidigung der Herrschaft an der Adria aufstehe und die italienische Regierung dringen werde, ihn, d'Annunzio, zu unterstützen. Der Times-Berichterstatter meldet, daß d'Annunzio über 6000 Mann gutausgerüsteter Truppen 20 Flugzeuge, einen Dreadnought, zwei Kreuzer, fünf Minenbootzerstörer und 10 kleinere Schiffe verfüge.

### Der Vorfriede unterzeichnet

Riga, 14. Oktober. Einige Morgenblätter melden, daß der Waffenstillstand und der vorläufige Frieden zwischen Polen und Litauenland unterzeichnet worden ist.

Riga, 14. Oktober. Nach dem Vorfriedens- und dem Waffenstillstandsvertrag, der gestern abend um 7 Uhr unterzeichnet wurde, erkennen Polen und Sovjetrussland die Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrusslands an und verzichten auf Kontributionen. Die Missionssarbeiten werden fortgesetzt.

### Radikales Durcheinander

Hamburg, 14. Oktober. Der Neue Hamburger Zeitung zufolge hat sich gestern der gemäßigte Flügel der U. S. P. in Hamburg, der gegen die bedingungslose Unterwerfung unter das moskauistische Klientel ist, als unabhängige Sozialdemokratie konstituiert. Es gibt ein neues und damit das vierte sozialdemokratische Blatt für Hamburg heraus, die Hamburger Tribune, die gestern das erstmals erschien.

## Um die Plantwirtschaft

**hin- und herstretende Wirtschaftswelt.**  
Sie ist gewogen und zu leicht gefunden worden. Und entlastet nicht, daß die Schulden der Unabhängigen noch ärgerlich sind. Man legt den Friedensvertrag hätte und wirtschaftlich die Hände gebunden. Dies heißt doch, die eigene Schwäche auf die feindliche Leberlegenheit abwälzen. Wiederumsetzung ist nur möglich bei einer organisierten Wirtschaft. Wie müssen mehr Rorn einführen, oft die deutsche Ernte hervoerbringt. Womit werden wir das bezahlen? Was wir heute erleben, ist nichts als die Fortschreibung der falschen Politik, die Bauer und Robert Schmidt getrieben haben.

Natürlich kann die

### ökonomische Umschichtung

der bisherigen Wirtschaftszergängung nicht von heute auf morgen vor sich geben, aber wir müssen an diese schwierige Aufgabe herangehen, und das kann nur geschehen, wenn die Arbeiterschaft dazu trifft und befähigt ist. Ich habe die Entwicklung der Mark kommen lassen. (Kurz: Das Volk im Werkstall). Wenn auch durch das Volk im Westen Millionen von überflüssigen Waren bereitgestanden, so war es doch nicht notwendig, nun auch noch an den andern Grenzen die Einfuhr freizugeben und das Exportantentum zu beginnen. Mit der reinen Wirtschaftswelt können wir nicht weiter. Am Ende aufbau der europäischen Wirtschaft findet auch die Arbeitler interessiert, denn je mehr sich die kapitalistische Wirtschaft ungebremmt ausspielen kann, um so höher werden die Arbeiter verdächtigen. Wir müssen den Kapitalismus ausbauen zu einer Vorstufe für den Sozialismus. Wir müssen neue Formen finden für die produktionsstabilisierenden Betriebe. Wie können den Produktionsstabilisierungen dienen. Das Gerüde von einer sozialen Wirtschaft ist eine Floskel. Der Staat soll nicht auf die allgemeine Leitung beschränken und die sozialen Punkte über dem Verursachen überlassen. Ich will nicht Einzelprojekte aufstellen. Ich will auch keine etablierte Wirtschaft, sondern ich will eine Wirtschaft, die einheitlich nur von der Rücksicht auf das Gemeinwohl gehoben wird. Wir brauchen noch für lange Zeit die Rücksicht der Privatwirtschaft. Wir dürfen unter Acht nicht verschwinden. Wir müssen in sogenannten Einzelproduktionen, wie müssen es nicht nur ausnutzen, sondern auch erweitern. Wir müssen anstreben, eine fortwährende

### proletarische Kontrolle der Wirtschaft

durch öffentlich gesetzlichen Einfluß auf die Selbstverwaltung. Der Industrie. Wir werden auch nach Vereinigung des Kapitalismus den Unterschied zwischen den leitenden und anordnenden Tätigkeiten des Arbeitgebers und den ausführenden des Arbeitnehmers haben, aber sie werden dann nicht im Gewerbe und Streit stehen, sondern in einer Arbeitsgemeinschaft, mit dem Ziel der Produktionsförderung. So geben — wird die Arbeiterschaft doch auch in den heute noch nicht zur Sozialisation reifen Betrieben eine sich zum Sozialismus entwickelnde Einstellung, die sich vom heutigen Zustand nur dadurch unterscheidet, daß der Unternehmer durch den neuen Arbeitgeber ersetzt wird. Aber alles kann nicht nutzen, wenn wir nicht auf dem Praktizit betonen können. Wir müssen mit rücksichtloser Sorgfalt die Ziel anstreben.

**Seder nicht absolut notwendige Konsum muß unterbunden werden.**

Ebenen wir und durchgesetzen, dann geht die Partei zu tun, weil Deutschland gegenwärtig steht. Heute wie die Resolution des Weimarer Reichstages und handeln wir danach mit Einsicht aller Kräfte. (Zwei Minuten aufeinander Beifall.)

### Robert Schmidts Entgegnung

Ich hatte mir die Arbeitsergebnisse so gelesen, daß mir einiges Bild der Planwirtschaft, ihres Aufbaus und ihrer Wirkungen auf die ganze Wirtschaft erstanden ist. Über Wissel bestehend die Planwirtschaft als ein Selbstmittel des nun nicht lebensfähigen bei Ende Kriegs aber unverdächtiger ist. (Heiterkeit.) Aber mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten darf man nicht überreichen. Auch der Wissel Minister war. Könnte das sozialdemokratische Programm in der Koalitionsregierung nicht voll durchsetzen. Nun müssen wir zum Glauben unserer Freunde und Freunde der sozialdemokratischen Partei, was wir als Minister getan und vertrieben haben. (Lebhafte Zustimmung und Applaus. Danach ist zu sagen Schulz.) Wenn eine Sache gut ist, muß man sie rein objektiv ohne persönliche Leidenschaften kennen. Die Weimarer Revolution hat sich durchaus nicht auf Wissels Pläne und Ideale bezieht. Sie ist nur ein

#### System von Notbehelfen,

das ganz gewiß zur Enttäuschung der Arbeiter führen muß. Es fordert die Vergabe eines umfangreichen und der Planwirtschaft für die Nationen wider herauszuführen. (Sehr wahr!) Ich nur eine schwankende Gemeinwirtschaft, der Wissel sollte gestanden. Damit liegt daran, daß die Arbeiter der Rüste gegen die Sozialisierung protestieren. Auch könnten wir sie bei den bürgerlichen Künsten und Parteien nicht durchsetzen. Mit der Sozialisierung des Braunkohlebergbaus muß gereitet werden, bis eine gewisse Wiedererholung eintrete. Ob sie überhaupt durchgesetzt werden kann, ohne jeden Fried von außerhalb, das scheint mir sehr zweifelhaft. (Lebhafte Zustimmung.) Die Sozialisierung der Elektroindustrie ist eine große Leistung, auf die das abtreibende Kabinett fols sein kann. Die Vergrößerung in der Durchführung hat keinen Rücktritt aus der Regierung vorbereitet. Nach heute halte ich es für richtig, daß ich noch unsrer Weimarer Amtsräder antritt. Wissel zum Trost die Einführung von 700.000 Tonnen Getreide durchsetzt habe. (Hört hört! Sehr wahr!) Wissen wir nach dem Vorschlag des „Weißblinden“ Wissel versuchen, so hätten wir die Republik in die ernsteste Gefahr gebracht, denn nur weil die Arbeiter so wenig zu ihnen haben, lassen sie sich von den Radikalen einsetzen. (Lebhafte Zustimmung.) Die

#### Beschlechterung der Bahn

Kommt aus der unkontrollierten Einführung, gegen die Wissel auch mäßig war, denn die Untere hatte uns jede Möglichkeit einer selbständigen Regelung der Ein- und Ausfuhr verschlagen. Wenn Wissel trotzdem sagt, wir seien in unserer Wirtschaft auch jetzt noch vom Ausland frei, so hat das einen sozialdemokratischen Einschlag. (Lebhafte Beifall, teilweise handelslastisch.) Auch die Planwirtschaft kann und muß Nahrung und Kleidung liefern. Wissel behauptet, wir hätten die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr aufzuhören, ist eine Unwahrheit. Die Bahnbeamten haben eben bei der Kontrolle vertragt. (Sehr wahr!) Das Gesetz über den Ausbau des Deutschen Reichslands habe ich nie mitgemacht. Immer heraus, was wir irgend entgegenstellen können. Über Muren und Wert der Außenhandelsstellen bin ich mir noch sehr zweifelhaft.

Wissel fliegt über die Feigenden

#### Brotpreise.

Es ist Wissel war, hat er die Annäherung des Brotpreises an den Weltmarktpreis gefordert, und dann hätte in der Zeit der schlechtenen Bahnrate das Preisspektrum 20 M. gesunken. (Hört, hört!) Ich bin trotz darauf, daß wir den Weltmarktpreis wünschlich niedrig erhalten haben. Das gleiche Experiment bei der Kohle würde das 15 Jahre bei 15 jährigen Kohlenpreisen bedeuten. Unter dem Dach des Reichstags Friedens auch das Kohlenende Deutschland sollte aus Amerika einführen. (Hört, hört!) Säßen wir genügend Kohle gehabt, so hätten wir jetzt nicht die riesige Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung. Damit haben Bauer und ich den Begründeten immer wieder ausseren: von euch hängt alles ab! Als ich ins Amt trat, hatte Wissel nicht im mindesten dafür gesorgt, weder für die Vermehrung der Arbeitslosen, noch für die Steigerung der Produktion überhaupt. (Hört, hört!) Von wichtigen Teilen seiner Planwirtschaft hat Wissel heute gar nicht gesprochen, so nicht von seiner

#### 5-Milliarden-Liebesgabe an die Industrie.

Wir haben uns entschieden gegen diese Liebesgabe gewandt. Sie hätte uns keine Regierung und keine Partei in der Arbeiterschaft unmöglich gemacht. (Lebhafte Zustimmung.) Er sprach auch heute nicht mehr von seiner Wirtschaftsbank, der er und die Kapitalisten wichtig über ihr gebauten hätten. In der Erneuerungsinstanz übertritt Wissel falsch. Die eigene Betriebsverwertung beträgt 7 Millionen, die Einschüte 2 Millionen Tonnen. Es ist eine Dreistigkeit, wenn Wissel Partei! Wenn er das verantwortlich macht, was noch unsern Ausführern aus der Regierung versteht worten ist. Die Deutsche Volkspartei hat uns seinerzeit wegen der Defizitwirtschaft wundt angezeigt, aber trotzdem muß ihre legale Regierung allein beim Brodt 64 Milliarden Mark zuschreiben. (Hört, hört!) Auf die Einschüte von Bedenkmitteln werden wir noch lange angewiesen sein.

Von dem überredeten

#### Abruch der Zwangswirtschaft

bestreite ich die ernstesten politischen Abschöpfungen. Zu einer Präsentation gegen diese Zwangswirtschaft kann nicht kommen, weil wir auf die Auslandsmittel angewiesen sind. Trotzdem müssen wir alles tun, um die ungünstige Bahnrate bei der Preisbildung auf dem Inlandsmarkt nicht voll zur Auswirkung kommen zu lassen. Partei und Fraktion sind seit geschlossen die planmäßige Regelung für Ein- und Ausfuhr eingetreten. Gewiß durch volksgemäß mit dem Exportmarkt nicht experimentieren. (Sehr wahr!) Über Wissel will den Kapitalismus organisieren, während wir die Arbeiterorganisationen müssen. (Sehr gut!) Unter Aufsicht ist es wahrscheinlich nicht, über ganz Deutschland Trasse zu schaffen. In der Sozialisierungskommission hätte ich Wissel lieber Seite an Seite mit Hue, Braun und Umbrecht gesehen, statt mit Rathenau, Waldeck und Siemens. Was das die Arbeiterschaft nicht lustig machen gegen Wissels Wirtschaftspolitik? (Sehr wahr!) Wenn irgendwo die Welle

#### Enteignung des Privatkapitalismus

möglich ist, dann im Kohlenbergbau. Eine ganze Reihe Sozialisierungspläne wurde noch gemacht, als ich noch Minister war, so das Kommunalisierungsgesetz, das Bündnismonopol und das Metallarbeitermonopol, bei dem ich eine enge Verbindung zwischen selbstverwaltenden Genossenschaften und den Konsumvereinen der Städte imuge hatte. (Sehr wahr!) Reihenholze viele Paragrafen noch immer an der alten Vorstellung fest, daß der Staat als Nachdrücker dafür zu sorgen habe, daß jeder auf nach Hause kommt. (Heiterkeit.) Auch die Arbeiter in den genossenschaftlichen Betrieben sollten sich nicht für kapitalistisch ausgebildet fühlen, sondern als Mitarbeiter an wichtigen gemeinschaftlichen Unternehmungen. Die Gemeinden können Wohnungen bauen, den Kolonialhandel sozialisieren, den Bedenkmittelhandel organisieren, aber bei der ganzen Tätigkeit muß immer

#### Enteignung der Kapitalisten das Ziel.

Arbeiten. Die Freiheit ist hier durchaus mit ihrer Behauptung, dieser Betrieb trage das Siegel der Wisselschen Planwirtschaft. Wir müssen völlig an die Arbeit gehen, um wieder zu einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung zu kommen. (Stürmisches Beifall.)

Reichsicher, bestreitet, daß in der Debatte abwechselnd ein Redner für und einer gegen die Planwirtschaft sprechen soll. — Nach längerer Geschäftsergebnisdebatte wird der Antrag Reitza mit großer Mehrheit abgelehnt und die Debatte auf Donnerstag vorzeitig 9 Uhr verlegt.

— Schluss gegen 2 Uhr.

Gundolf beginnt die

#### Aussprache

über die Proben der allgemeinen Wirtschaftspolitik, der Sozialisierung und der Erneuerung. Es geht um einen Antrag Braun-Weltz, der die Reichsregierung in beauftragt, sofort die soziale Reaktion aller Parteien, die finanzielle Mittel herstellen, um privaten zu bewirken, weil nur durch eine Erhöhung des Lohns um eine gewisse Aufenthaltszeit der Einwohner in der Landwirtschaft und der Niederaufbau der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaft möglich werden kann. Und wenn diese Erhöhung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur durch eine Erhöhung der hohen Lohnpreise erzielt werden kann.

Hiernoch steht der Antrag Hellmann zur Debatte der Reichsregierung aufgestellt, unbeschadet ihrer sonstigen Verhandlungen zum nächsten Sonntag den folgenden Mittwoch des Erneuerungsministers Dr. Hennig zu versetzen. Die beiden in dem Vorsitzenden der Partei, der die Erneuerung der Planwirtschaft auf das Reich. Was soll man dazu sagen, daß an einfache Erfolge im Erneuerungsministerium ein hoher Anspruch ist? (Hört, hört!) Es ist deutlich zu erkennen, daß es in das Amt zurückkehren soll.

Was habe im Landwirtschaftsministerium den

#### Vorschlag

ausreichend lassen und werde ihn der Regierung unterbreiten, von Reichs wegen den Landwirten die notwendigen Türen zu öffnen, um die Landwirtschaft zu fördern, wobei die oben genannte Türe noch der Erneuerung in Kassel von Schreiber bezogen ist. Die Verteilung dazu ist die Übertragung der Verwaltung und der Verteilung der notwendigen Türen an der Erneuerung auf das Reich. Was soll man dazu sagen, daß an einfache Erfolge im Erneuerungsministerium ein hoher Anspruch ist? (Hört, hört!) Es ist deutlich zu erkennen, daß es in das Amt zurückkehren soll.

### Albert Thomas kommt nach Berlin

Wien, 13. Oktober. Albert Thomas, der Präsident des Internationalen Arbeitsrates, hat am Mittwoch Abend verlassen, um nach Paris und daraus nach Berlin. Warum er in Wien zu bleiben. Er wird in diesen Hauptstädten mit den Arbeits- und Gewerbeverbänden in Verbindung treten und sich mit der deutschen, der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung über die Flüchtlings- und Auswanderung des Tschechoslowakischen Reichs befreunden.

### Das wandernde Kriegsgut

Basel, 14. Oktober. Die Goldbehörde von Friedricksburg hat eine große Ladung italienischer Automobile, die durch eine Schweizerische Speditionssociété nach Basel gebracht werden sollen. Die Fahrzeuge sind einzig, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein, nur über den See zu dem Ziel eilen. Sie sind nicht auf Grund genauer Kenntnis der Landverbindungen bearbeitet werden. Statutar hinzu müssen wir untersuchen, wie die geplante Goldförderung nicht leichtlich wiederholt werden kann. (Hört, hört!) Es können auch nicht die Ausländer allein,





# Das Chaos in der Kartoffel- und Fleischversorgung

Die am Dienstag in Dresden im Ministerium des Innern abgehaltene Besprechung der örtlichen Kreisprüfungskommissionen (Dresden und Sachsen) beschäftigte sich erster Linie mit der besonders brennenden Frage der Gestaltung der Kartoffelpreise.

Der vorliegende, Venosse Lützlich vom Landespreisamt, bestellte, daß jetzt der leichten Konferenz die Aufhebung der Sonderwirtschaft für Kartoffeln und Fleisch erzielt sei. Was man befürchtet habe, sei eingetreten, nämlich ein sofortiges Ansteigen der Preise. Bei den Kartoffeln lägen die Verhältnisse noch infolge besonderer Schwierigkeiten, als das Reich innerhalb eines sehr hohen Preis festgesetzt habe, der jetzt in die freie Wirtschaft übernommen worden sei. Die Aufhebung der Sonderwirtschaft schaffe die behördliche Festsetzung eines Höchstpreises aus. Deshalb müsse ein neuer Weg beschritten werden. Der Vertrag, das Reich zum Aufgeben des Vertrags zu veranlassen, seien erfolgslos geblieben. Deshalb sei versucht worden, im Verhandlungswege mit den Landwirten eine Vereinbarung herzustellen. Das Landespreisamt habe einen Einheitspreis von 18 R. vorgeschlagen. Wenn interessierte Kreise diesen Vorschlag als eine Durchführung der Öffentlichkeit bezeichneten, so müsse er dies zurückweisen. Der Versuch des Landeskulturrates, eine Vereinbarung für die Minderbemittelten durchzuführen, könne nicht von einer großzügigeren Maßnahme abhalten, zumal sie, er sich, daß der Landeskulturrat durchaus nicht einen wahrscheinlichen Erfolg auf alle Landwirte hat. Mit dem bei den Verhandlungen in den einzelnen Bezirken erzielten Erfolg könne man einzurichten, um diese Verhandlungen nicht zu halten. Die Landwirte mögen mögen, was sie wollen. — Ein Redner aus dem Pirnaer Bezirk forderte sofortiges Eingreifen der judischen Regierung, wenn es nicht zur Katastrophe kommen sollte. Rotwein sei ein Einheitspreis für das ganze Land, sonst müsse man der arbeitenden Bevölkerung die Entwicklung überlassen. — Ein Verbraucher aus der Namener Gegend redete des Selbsthilfe das Wort. In seinem Bezirk seien bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen.

In seinem Schlusshörte Lützlich, daß freie Wirtschaft und Höchstpreise es eben nicht gibt. Mit Schlagworten dürfte man also nicht arbeiten. Den Landwirten müsse immer wieder gesagt werden, in welche juristische Gefahr sie sich begeben, wenn sie sich bislang zeigen. Das habe meist immer geholfen. Fürs ganze Land von oben die Preise zu bestimmen, müsse man ablehnen, doch könne er nicht dulden, daß die Großstädte schlechter gestellt werden. Entsprechende Maßnahmen werde er schon in den nächsten Tagen ergriffen. Ein Antrag, beim Reich sofort Schritte zu unternehmen, daß der Preis für das ganze Reich abgebaut wird, wurde dem Landespreisamt zur Weiterbehandlung überwiesen.

Dann wurde noch die Fleischfrage

behandelt. Der Berichterstatter, Regierungsrat Dr. Berger, betonte, daß hier augenscheinlich Anarchie herrschte. Die Preise in ganz nahe beieinander liegenden Verkäufsstädten schwanken bis zu 150 Prozent. Er wies auf die Verordnung vom 19. September über die Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Auflösung der Sonderwirtschaft und die sächsische Ausführungsverordnung vom 6. Oktober hin. Danach ist der Fleischhandel genehmigungspflichtig, beschränkt der Kleinhandel mit Frischfleisch. Großer Wert sei auf den Aushang der Preisvergleichsliste für Frischfleisch und die Überwachung der Fleischmärkte zu legen. Für die Preise sei augenscheinlich noch keine feste Grundlage gewonnen. Der Landeskulturrat habe Preise festgelegt, die sehr reichlich sind. Im Durchschnitt sei ein Preis von 450 bis 500 R. für den Rentner Lebensgewicht durchaus genügend. Die Bedürftigung werde bald in grohe Unruhe geraten, wenn die Preisentwicklung der letzten Tage so weiter gehe. Es machen sich Karlsruhe Arbeitsschlüsse der Gewerbehandel bemerkbar, die bestrebt sind, möglichst viel Fleisch gewissen Lokalen zugufüllen, wo niemand auf den Preis sieht.

Auch hieran knüpfe sich eine längere Debatte. Allgemein war man der Überzeugung, daß man noch einige Tage abwarten müsse, um ein klares Bild zu gewinnen, dann aber wird, wie der Vorstehende anfand, ebenso rücksichtslos wie in der Kartoffelfrage eingeschritten werden.

Ein Antrag, der die öffentlichen Schlachtfeste konzessionspflichtig machen will, wurde zur Weiterverfolgung dem Landespreisamt überwiesen.

Die Regierung kann solche Zustände unmöglich dulden. Man mag über den Streit denken wie man will, jedenfalls darf der Streit nicht zum Zersetzen werden. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß der Staatsregierung mindestens eine klare Regelung zur Verhinderung liegen soll.

Abg. Müller, Leipzig (U. Soz.): Wir werden die Entscheidung über die Vorlage von der Erdigung gewisser Fragen im Ausschuß abhängig machen. Wenn aber die Vorlage dazu dienen sollte, daß die Landesbeamter bei Streit eingesetzt sollen, dann müßten wir sie ablehnen. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie im Kampf gegen das Fischer- und Schäferamt verfolgt habe, und meint dann, daß mit der Vorlage entschieden ein ganz anderer Streit als die Sicherheit von Leben und Eigentum verlost werde. Im Leipziger Bezirk sei die Landesbeamter zu politischen Schlägereien verhoben worden. Die Regierung wolle sich offenbar eine widerlässige Gruppe der politischen Unruhen schaffen.

Abg. Götsche (Dem.): Aus der Vorlage geht nicht hervor, daß die Landesbeamter bei Streit eingreifen soll. Mit dem Gemeindeamt habe bereits eine Anfrage eingegangen, welche Stellung die Regierung gegenüber dem Gemeindebeamterstreit einnimmt? Wenn man heinzgegen dem Gemeindebeamter auch das Streitrecht zugestimmt habe, so hatte doch niemand daran gedacht, daß bei einem Streit die staatlichen Interessen der Gesamtbewohner verletzt werden würden. Diejenigen, die solche Gewalttäte begehen, stellen sich außerhalb des Rechtsstaates. Selbst wenn Streit der Arbeiterschaft bestanden nicht dieses Vorgehen, das auch von einem Mongol an Selbstvorstellung hätte gezeigt.

Minister des Innern Ohly: Die Regierung ist in der Verurteilung von Gewalttäten, unter der die Gesamtbewohner leidet, einwillig; sie kann aber in Kämpfen nicht eingreifen. Dem Abg. Müller wäre er sehr dankbar, wenn er ihm die Fälle, in denen die Landesbeamterpolizei zu politischen Schlägereien verhoben worden soll, mitgeteilt. Mindestens eine Stellungnahme der Regierung in der Verordnung vom 21. April wäre angebracht.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über

die Vermehrung der Landesbeamter.

Abg. Böhmer (D. Ap.): Die Notwendigkeit der Beweitung

der Landesbeamter scheint nach dem Verhalten der sämtlichen Behörden außeramt zu sein. Auch wir stehen auf dem Standpunkt,

dass wir nach der Verminderung des Heeres, die von der Entente ausgegangen waren, und bei den heutigen Verhältnissen, alles tun müssen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten.

Der Streit der Gemeindebeamter

hat die Notwendigkeit der Vermehrung der staatlichen Machtmittel deutlich vor Augen geführt. Es ist dabei auch zu bedenken, dass es sich um einen gewissen Verhältnisstand handelt.

Die Gemeindebeamter sind nicht bloß ohne

Verbindung in Streit eingetreten, sie haben es auch nicht für notwendig gehalten, sich mit den durch den Streit in Mitleidenschaft gekommenen Arbeitern vorher in Verbindung zu setzen. In einigen

betriebenen Werken haben die Streikenden Sabotage geübt, indem sie Fabrik ausstießen, an denen lebenswichtige Betriebe angeschlossen sind. Der Straßenbahnbetrieb wurde ohne jede vorherige Anmeldung stillgelegt. Die Straßenbahnen standen von Montag morgen bis abends gegen 7 und 8 Uhr überall leerstehen in der Stadt.

Am Montag nachmittag wurde mit Wirkung bis Dienstag morgen mit der Streifelung vereinbart, daß die Polizeibeamten

wiederherstellen sollen. Nach Ablauf dieser Zeit hat die Arbeiterschaft es aber abschlecht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufzuhaltende Straßenbahnleitung zu einem Drittel des bis

jetzt umfassten weiter durchzuführen und die Straßenbahnleitung im Gebiet von Plaußig auszuholen. Von der Streifelung wurde auch

festgestellt, daß die Straßenbahn im Schluß wieder zu befahren ist. Gleich ist aber bis heute noch nicht eingetroffen.

(Fortsetzung folgt)

Die Regierung kann solche Zustände unmöglich dulden. Man mag über den Streit denken wie man will, jedenfalls darf der Streit nicht zum Zersetzen werden. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß der Staats-

regierung mindestens eine klare Regelung zur Verhinderung liegen soll.

Abg. Müller, Leipzig (U. Soz.): Wir werden die Entscheidung

über die Vorlage von der Erdigung gewisser Fragen im Ausschuß abhängig machen. Wenn aber die Vorlage dazu dienen sollte, daß die

Landesbeamter bei Streit eingesetzt sollen, dann müßten wir sie ablehnen. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie im Kampf gegen das Fischer- und Schäferamt verfolgt habe, und meint dann,

daß mit der Vorlage entschieden ein ganz anderer Streit als die Sicherheit von Leben und Eigentum verlost werde. Im Leipziger Bezirk sei die Landesbeamter zu politischen Schlägereien verhoben worden. Die Regierung wolle sich offenbar eine widerlässige Gruppe der politischen Unruhen schaffen.

Minister des Innern Ohly: Die Regierung ist in der Verurteilung von Gewalttäten, unter der die Gesamtbewohner leidet, einwillig; sie kann aber in Kämpfen nicht eingreifen. Dem Abg. Müller wäre er sehr dankbar, wenn er ihm die Fälle, in denen die

Landesbeamterpolizei zu politischen Schlägereien verhoben worden soll, mitgeteilt. Mindestens eine Stellungnahme der Regierung in der Verordnung vom 21. April wäre angebracht.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über

die Vermehrung der Landesbeamter.

Abg. Böhmer (D. Ap.): Die Notwendigkeit der Beweitung

der Landesbeamter scheint nach dem Verhalten der sämtlichen Behörden außeramt zu sein. Auch wir stehen auf dem Standpunkt,

dass wir nach der Verminderung des Heeres, die von der Entente ausgegangen waren, und bei den heutigen Verhältnissen, alles tun müssen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten.

Der Streit der Gemeindebeamter

hat die Notwendigkeit der Vermehrung der staatlichen Machtmittel deutlich vor Augen geführt. Es ist dabei auch zu bedenken,

daß es sich um einen gewissen Verhältnisstand handelt.

Die Gemeindebeamter sind nicht bloß ohne

Verbindung in Streit eingetreten, sie haben es auch nicht für notwendig gehalten, sich mit den durch den Streit in Mitleidenschaft

gekommenen Arbeitern vorher in Verbindung zu setzen. In einigen

betriebenen Werken haben die Streikenden Sabotage geübt, indem sie Fabrik ausstießen, an denen lebenswichtige Betriebe angeschlossen sind. Der Straßenbahnbetrieb wurde ohne jede vorherige Anmeldung stillgelegt. Die Straßenbahnen standen von Montag morgen bis abends gegen 7 und 8 Uhr überall leerstehen in der Stadt.

Am Montag nachmittag wurde mit Wirkung bis Dienstag morgen

mit der Streifelung vereinbart, daß die Polizeibeamten

wiederherstellen sollen. Nach Ablauf dieser Zeit hat die Arbeiterschaft

es aber abschlecht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufzuhaltende Straßenbahnleitung zu einem Drittel des bis

jetzt umfassten weiter durchzuführen und die Straßenbahnleitung im Gebiet von Plaußig auszuholen. Von der Streifelung wurde auch

festgestellt, daß die Straßenbahn im Schluß wieder zu befahren ist. Gleich ist aber bis heute noch nicht eingetroffen.

(Fortsetzung folgt)

Die Regierung kann solche Zustände unmöglich dulden. Man mag über den Streit denken wie man will, jedenfalls darf der Streit nicht zum Zersetzen werden. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß der Staats-

regierung mindestens eine klare Regelung zur Verhinderung liegen soll.

Abg. Müller, Leipzig (U. Soz.): Wir werden die Entscheidung

über die Vorlage von der Erdigung gewisser Fragen im Ausschuß abhängig machen. Wenn aber die Vorlage dazu dienen sollte, daß die

Landesbeamter bei Streit eingesetzt sollen, dann müßten wir sie ablehnen. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie im Kampf gegen das Fischer- und Schäferamt verfolgt habe, und meint dann,

daß mit der Vorlage entschieden ein ganz anderer Streit als die Sicherheit von Leben und Eigentum verlost werde. Im Leipziger Bezirk sei die Landesbeamter zu politischen Schlägereien verhoben worden. Die Regierung wolle sich offenbar eine widerlässige Gruppe der politischen Unruhen schaffen.

Minister des Innern Ohly: Die Regierung ist in der Verurteilung von Gewalttäten, unter der die Gesamtbewohner leidet, einwillig; sie kann aber in Kämpfen nicht eingreifen. Dem Abg. Müller wäre er sehr dankbar, wenn er ihm die Fälle, in denen die

Landesbeamterpolizei zu politischen Schlägereien verhoben worden soll, mitgeteilt. Mindestens eine Stellungnahme der Regierung in der Verordnung vom 21. April wäre angebracht.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über

die Vermehrung der Landesbeamter.

Abg. Böhmer (D. Ap.): Die Notwendigkeit der Beweitung

der Landesbeamter scheint nach dem Verhalten der sämtlichen Behörden außeramt zu sein. Auch wir stehen auf dem Standpunkt,

dass wir nach der Verminderung des Heeres, die von der Entente ausgegangen waren, und bei den heutigen Verhältnissen, alles tun müssen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten.

Der Streit der Gemeindebeamter

hat die Notwendigkeit der Vermehrung der staatlichen Machtmittel deutlich vor Augen geführt. Es ist dabei auch zu bedenken,

daß es sich um einen gewissen Verhältnisstand handelt.

Die Gemeindebeamter sind nicht bloß ohne

Verbindung in Streit eingetreten, sie haben es auch nicht für notwendig gehalten, sich mit den durch den Streit in Mitleidenschaft

gekommenen Arbeitern vorher in Verbindung zu setzen. In einigen

betriebenen Werken haben die Streikenden Sabotage geübt, indem sie Fabrik ausstießen, an denen lebenswichtige Betriebe angeschlossen sind. Der Straßenbahnbetrieb wurde ohne jede vorherige Anmeldung stillgelegt. Die Straßenbahnen standen von Montag morgen bis abends gegen 7 und 8 Uhr überall leerstehen in der Stadt.

Am Montag nachmittag wurde mit Wirkung bis Dienstag morgen

mit der Streifelung vereinbart, daß die Polizeibeamten

wiederherstellen sollen. Nach Ablauf dieser Zeit hat die Arbeiterschaft

es aber abschlecht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufzuhaltende Straßenbahnleitung zu einem Drittel des bis

jetzt umfassten weiter durchzuführen und die Straßenbahnleitung im Gebiet von Plaußig auszuholen. Von der Streifelung wurde auch

festgestellt, daß die Straßenbahn im Schluß wieder zu befahren ist. Gleich ist aber bis heute noch nicht eingetroffen.

(Fortsetzung folgt)

Die Regierung kann solche Zustände unmöglich dulden. Man mag über den Streit denken wie man will, jedenfalls darf der Streit nicht zum Zersetzen werden. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß der Staats-

regierung mindestens eine klare Regelung zur Verhinderung liegen soll.

Abg. Müller, Leipzig (U. Soz.): Wir werden die Entscheidung

über die Vorlage von der Erdigung gewisser Fragen im Ausschuß abhängig machen. Wenn aber die Vorlage dazu dienen sollte, daß die

Landesbeamter bei Streit eingesetzt sollen, dann müßten wir sie ablehnen. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie im Kampf gegen das Fischer- und Schäferamt verfolgt habe, und meint dann,

daß mit der Vorlage entschieden ein ganz anderer Streit als die Sicherheit von Leben und Eigentum verlost werde. Im Leipziger Bezirk sei die Landesbeamter zu politischen Schlägereien verhoben worden. Die Regierung wolle sich offenbar eine widerlässige Gruppe der politischen Unruhen schaffen.

Minister des Innern Ohly: Die Regierung ist in der Verurteilung von Gewalttäten, unter der die Gesamtbewohner leidet, einwillig; sie kann aber in Kämpfen nicht eingreifen. Dem Abg. Müller wäre er sehr dankbar, wenn er ihm die Fälle, in denen die

Landesbeamterpolizei zu politischen Schlägereien verhoben worden soll, mitgeteilt. Mindestens eine Stellungnahme der Regierung in der Verordnung vom 21. April wäre angebracht.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über

die Vermehrung der Landesbeamter.

Abg. Böhmer (D. Ap.): Die Notwendigkeit der Beweitung

der Landesbeamter scheint nach dem Verhalten der sämtlichen Behörden au

Schöffengericht Leipzig zu verurteilen; die Frau Höller ist ins Ausland flüchtig geworden. Die Gardebrigade ist die einzige Abteilung, die schon eine Zeitlang in einer Erziehungsanstalt untergebracht gewesen ist. Sie besuchte Tonikale und andre Vergnügungsstätten, knappt Bekanntschaften mit Männern an und nahm sie mit in die Wohnung der Eltern, wo man ihnen das Leben im Dorf sehr verleidet schilderte. Die Mädchen wurden in dießige und auswärts öffentliche Häuser verfliehen, nach Tabeln, Cafés, Zwischen, Kneipen und Cafés, die Vermietungsgebühr betrug 100 bis 150 Mark "das Stück". Das Schöffengericht erlaubte gegen Höller nur einen Monat und gegen Moja Höller nur drei Monate und zwei Wochen Gefängnisstrafe.

### Eine 15jährige mit 200 000 Mark durchgegangen

Leipzig, 13. Oktober. Am 17. September war die 15jährige Tochter eines Brüderer Einwohners mit ihrem Frechen, einem 20 Jahre alten polnischen Arbeiter Romana, bei Auto und Hotel durchgegangen, machten das beschämende Mädchen ihren Eltern und ihrer Tante eine Clappe mit 200 000 Mark darum. Gute, einigen Betreuern sowie Schmieden in Serie von 500 Mark entwendete hatte. Der Gardebruder hatte keine nur vorwürdig verleidete und durch das Kind ersprungene Beweise morgens gegen 1 Uhr mit einem Stahlwagen unter den elterlichen Wohnung erwartet und war mit ihr und ihrer Tochter auf uns hinzugezogen. Das Mädchen hatte in Gitter a. G. Halt genommen, wo das Mädchen keine angemessene Bekleidung vervollständigt hatte. Im Schmiede a. d. Gute vorlor sie dann die Farbe der Füllungen. Am 8. Oktober sind beide der Polizei in Leinenhorst dadurch in die Hände geraten, daß Romana in einer Schießerei verwundet worden war, bei der er mit einem Revolver gedroht hatte. Bei dem jüngeren Vorfahrt wurden vor noch 80000 Mark vorausgegangen, so daß es in einem Bericht aus von noch nicht ganz drei Wochen etwa 100000 Mark verjügt zu haben scheint. Garüher und Enthüllte wurden durch Amtskommission von Leinenhorst nach Leipzig übergezogen.

Weissen. Der Wohnungsmangel wird hier am besten dadurch illustriert, daß sich eine besondere Vereinigung zur Bahnung der Interessen aller Wohnungsbauenden von Weissen und den Vororten gebildet hat. Es wurde festgestellt, daß das Wiederaufbaumaß und das Wohnungsbau zu sehr in Aufbruch gekommen sind, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

Leipzig. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der vom Bürgerausschuß ausgehende Dringlichkeitsantrag, die Technische Notfälle mit der Wiederinstandsetzung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke zu beauftragen, mit 38 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Über einen weiteren Antrag, dasselbe die Stellungnahme zum Streit, konnte nicht Beschluss gefaßt werden, da noch unzuwissen ein Teil der Stadtverordneten ersehen hatte.

Reichenbach. Die Stadtverordneten haben die Errichtung einer Abwasseranlage beschlossen und die hierfür erforderlichen Kosten von einer Million Mark bewilligt. Weiter haben die Stadtverordneten einen höheren Beitrag für den Bau einer Kraftwerksgenossenschaft bewilligt, um eine Kraftübertragung zwischen den Städten Reichenbach, Mylau, Neusalza und Eiserberg herstellen zu können.

### Die Anbahnung neuer Verhandlungen

Die Zentralstreifleitung der Gemeindearbeiter in Minnow an den Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden verhandelten mit dem Gründen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Diese haben gestern, Minnow 3 Uhr, in Dresden begonnen. Den Vorsitz der Arbeitgeber, ein parteitisch zusammengelegtes Schiedsgericht zu bilden, dessen Spruch sich bei beiden Parteien unbedingt zu untersetzen verpflichtet, lehnten die Arbeitgeberseite von sich aus ab, sagten aber anderseits zu, Abstimmungen in den einzelnen Städten darüber beizubehalten, ob man sich der Entscheidung eines parteitischen Schiedsgerichts unterwerfen wolle oder nicht.

Sonst hat sich die Streitfrage noch gar nicht geändert. Der Straßenbahnbetriebe ruht immer noch und nachts läuft auf den Straßen der Stadt eigentlich niemand, die nur an manchen sogenannten Straßennielen der inneren Stadt durch einige Petrolenlantern unterbrochen wird. Hin und wieder erreichen die grellen Lichter der Eisenbahnen großer und kleiner Straßenbahnen, die dem zahlungskräftigen Publikum über die Verkehrsstörung hinweggleiten, während der arme Teufel seit fundunweit auf schwärmenden Rappen von und nach der Arbeitsstelle pilgern muß, die Dunkelheit, die, wenn die Autos vorbeigefahren sind, um so schwerer auf den Fußgängern lastet. Daher haben sich viele Einwohner für nächtliche Spaziergänge mit Taschenlampen, Handlaternen, Lampions und anderer Notbeleuchtung ausgerüstet, die man leichtartig in der Nacht aufzuhängen und wieder verstecken sieht. Und über der dunklen schwarzen Stadt blaut und blauft der Sternenhimmel in wunderbarer, vom Großstädter kaum noch gesehener Pracht.

Die Streitleitung hat ihren gesuch von uns veröffentlichten Aufruf an die Bevölkerung Dresden als Flugblatt drucken und in großen Mengen an den Wohnhäusern und in den Straßen der Stadt verteilen lassen. In der Erklärung der Streitleitung über die Vorgehensweise des Streits äußert sich der Rat der Stadt Dresden durch folgende Befehlsteilung:

Die Darstellung der Streitleitung ist unvollständig und in ihren Schlusshandlungen ungerechtfertigt. Auf wesentliche Punkte der Darstellung des Rates geht die Streitleitung nicht ein, so insbesondere nicht auf die Ausführungen über die Höhe der Lohnhöhe in der Produktionsstufe im Vergleich zu den Löhnen der Gemeindearbeiter, sowie daran, daß die entsprechenden Zusatzarbeiter erst seit dem 1. Oktober die Löhne beziehen, in denen Bereich die Gemeindearbeiter bereits seit dem 1. Juni 1920 sind. Ebenso wie die Gemeindebeamten den Beamten in ihren Bezügen nach dem von den Sozialdemokraten verabschiedeten Gemeinschaftsabkommen vom 31. 7. 1920 geschafft sind, erlaubt es nicht, wenn die Gemeindearbeiter den entsprechenden Zusatzarbeiten im Lohnbetrag gleichgesetzt werden. Dabei sind die Gemeindearbeiter immer noch bestrebt, weil sie den Anspruch auf Löhne und Dienstleistungserbringung haben, den die Staatsarbeiter nicht befähigen.

Für die Lohnhöhe haben sich die Gemeindearbeiter, die am 1. Januar, 1. März, 1. April und 1. Juni Erhöhungen ihrer Löhne erlangt haben, bei den früheren Verhandlungen auf die sogenannten Indexpakten bezogen, daß sich die nach einem vom Arbeitsministerium ausgearbeiteten Schema erzielten Ziffern über den Bedarf einer fünfjährigen Arbeitserfahrung. Diese Angaben seien seit Januar dieses Jahres eine Abwehr auf und haben gegenwärtig trotz des dem Rat bekannten Angebots der Vereine für eine Erhöhung von Lebensmittelkosten die Höhe vom Mai 1920 noch nicht wieder erreicht. Der Arbeitgeberverband hat bei den Lohnverhandlungen am 25. September aufdrückt seine Vereinwilligung, erst, bei weiterem Ansteigen der Indexziffern in neue Lohnverhandlungen einzutreten.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen vom 25. September waren die Gemeindearbeiter nach dem bestehenden Marktentscheidung, der bis zum 20. Januar 1921 läuft, verpflichtet, die geordneten Lohnabnahmen einzustellen und anzuhalten. Sie haben dies nicht getan, stattdessen entzogen dem Tarifvertrag durch die lokale Verbandsleitung, die Lohnabnahmen zu erneutern. Die Mitgliedsgemeinden müssen diese Lohnabnahmen annehmen, da sie sich nicht mit dem Tarifvertrag abweichen könnten. Daraus ist es jetzt eine Zulassung von der Arbeitgeberseite der Streitbeschluß gegeben, eben, sowohl nach dem Tarifvertrag als

die geordneten Lohnabnahmen anderweitig werden zu müssen! Um den Arbeitgeberverband anstreben zu können, hat der Arbeitgeberverband nicht die Arbeitnehmer in die Vermittlung des Arbeitsministeriums angerufen. Dieses fügt den Varietäten in der Verhandlung vom 2. Oktober in einer Linie vor, ein partizipatives gemeinschaftliches Schiedsgericht zu bilden, dem das Arbeitsministerium geplante Preise vorstellen wollte, aus dem sich die einzelnen Varietäten einen ihnen gemachten unpartizipativen Vorsitzenden wählen sollten. Das Arbeitsministerium faßt dies zu keinen Vorsitz a. d. Vertrags, daß beide Varietäten sich dem zu fallenden Streit durch von vornherein unterwerfen. Der Verband der Gewerbeverbände hat diesen Vorschlag angenommen, der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat ihn abgelehnt. Es ist also unklug, wenn die Gemeindearbeiter das der Streit der Arbeitgeberseite durch die handelsrechtliche Lösung des Arbeitgeberverbandes aufgewandt werden sei. Das Gegenteil ist richtig.

In den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht ist ebenfalls einmal dargestellt worden, daß der Arbeitgeberverband Sachsen keine Beziehungen zu privaten Arbeitgeberverbänden hat, welche dem Unternehmen ein Zusammenschluß angeboten. Tatsächlich ist dort ausdrücklich erklärt worden, daß keine Zulassung mehr durch ein angebliches Gemeinschaftsgericht dieser Verbände, keine Lohnabnahmen mehr vorzusehen, nicht beeinflußt werden soll. Das steht doch schon im Vorschriften, daß eine Erhöhung der Niedersetzungen, sofern sie gegen Arbeitgeberverbände erhoben werden, der Arbeitgeberseite ist nicht zugeschlagen.

Um die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dahin erzielt worden, daß an die Bevölkerung die dringende Auflösung der Gemeindearbeiter zu erreichen, ist die Einführung der Winterkartoffelversorgung drobenen Gesetzes in einer von sämtlichen Fraktionen des Stadtratsvorschlags und einer breiten Bevölkerung mit den autoritären Kartoffeln, dem Ernährungsbudget und den Kartoffelzuschüssen und Kleinkindern, welche Einigkeitlich dah

# Leben · Wissen · Kunst

## Der Schandfleck

68 Eine Vorgeschichte von Ludwig Anzengruber

Sie erhob sich und ging zur Stube hinaus und ließ den alten Reindorfer mit den Kindern allein, diese schlichen sich verschüchtert in eine Ecke und hielten sich mäuschenstille, sie ahnten, daß da etwas nicht ganz recht und richtig sei. Eine lange, endlose Zeit dünktete es ihm, während er so mit gesenktem Kopfe da saß und nicht zu gehen noch zu bleiben wußte.

Da trat seine Tochter mit ihrem Manne ein, sie hatte ihn vom Hörde geholt.

"Geh Gott," sagte der Bauer und schlug dem Alten auf die Achsel. "Was hör' ich von dir für Sünden? Aus, gerannt bist ihnen von dahin! Glaub's schon. Du hast es ja selber nicht besser haben wollen, wer sich eine Kugle auf den Helden blindet, der muß auch die Schläge ertragen. Nur denk' nicht daran, uns Ungelegenheiten zu machen, das könnte ich brauchen. Pack auf und mach' fort und behält' dich Gott!"

Da rappelte sich der Reindorfer auf und wollte rasch zur Türe nach der Straße hinaus.

"Oho," sagte der Bauer und hielt ihn zurück. "Da hineins geht's nicht. Im Hof der Wagen, den hab' ich dir eingespannen lassen und der Knecht wird dich bis zum Reindorfer führen."

Er geleitete den Alten zu dem Gefüchte und half ihm, der sich willenslos in alles ergab, auf das Sitzbrett.

Die Bäuerin stand abseits, als ihrem Vater so hart begegnet wurde, vielleicht geschah ihr leid, aber was ist zu machen? Jeder ist sich selbst der Nachsicht und verachtet sich im Leben und Haushalt gegen eine Überlast. "Man kann nicht anders," dachte sie, "der Vater wird immer unveränderlicher und da muß man ihm wie einem Kinder Ernst zeigen gleich ihres ersten."

Als der Wagen dahinführte, und alle, unter dem Tore hindurch, ihm nachblickten, wandte sich der Bauer an sein Weib und sagte lachend: "Ja, Kinder und Alte müssen parieren!"

Das sagte der Mann vor seinen eigenen Kindern — und er wird auch einmal alt werden!

Der alte Reindorfer aber weinte leise während des Fahrzugs. "Ich muß wieder zurück, — ich muß wieder zurück!" Ein über das andremal führte er den Kerpel gegen die Augen. "Ja, wo anders auch hin? Zu der Rent, — zu meinem Herzblatt, — wie sie heut' die Bäuerin genannt und mir damit meine Eutheth vorgeworfen hat." Er vergaß, daß ja um diese niemand von den Leuten auf dem Hofe wissen konnte. "Ich weiß aber nicht, was mit ihr ist, und sie ist mir zu nichts verpflichtet, was möcht' auch ihr Mann dazu sagen? Ich mag mich nicht noch einmal von einem Schwiegersohn ausjagen lassen! Zum Bruder Johann — Jesus, der ist ja gar verstorben, — ja freilich wär' schier gleich das beste, ich kröf' zu ihm!"

Als sie in Langendorf einfuhren, da wurde ihm angst und bange, wenn er bedachte: Jetzt geht es zum Reindorfhof, da wirst du vor dem Tore abgezeigt und die Gesel fehlt mit einem dreitmächtigen Maul nebenbei und nimmt dich in Empfang.

"Da kann' ich nur gleich zum Hund in die Höhle unterkriechen, und soll' ich einmal einer von uns zwei es besser haben, so wär' es scher der Hund!" Sie waren gerade an dem mittleren Graben angelangt, da klopfte er dem Knechte auf die Schulter und sagte: "Halt' ein wenig auf, ich muß ein klein bißchen abschleichen."

Der Wagen hielt und als der Alte sich herabgeholfen hatte, sagte er lächelnd: "Ich steig' nimmer auf, tu' was du willst, ich steig' nimmer aus, weiter fahr' ich nimmer, nein; magst mir wieder heimlehren."

Dasselbe werd' ich auch tun," sagte lachend der Knecht, "auf die Sief gebunden bist du mir ja nicht. Behüt' Gott!" Er lenkte um und fuhr davon.

Der Alte aber bog in den mittleren Graben ein und ging des Weges, bis er zu dem Strauche gelangte, von wo aus man den Reindorfshof sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden, da hieß er an und blieb nach demselben, die Augen wurden ihm feucht.

"Du mein Hof, du mein lieber Hof," sagte er, "du bleibst, worauf ich geboren bin und hingehör' bis ich wegsterb'! Gegen all' meine Vorwörter, die auf dir geäußert haben, bis man sie hintweggetragen hat, werd' doch ich keine Ausnahm'machen! Ich fehr' zurück zu dir, ich fehr' zurück, so hort es mich auch ankommen mag; auf dir sein ist mein Recht, was Wanner sie mit auch viel anhaben?"

Er trat aus dem Busch, blieb aber plötzlich stehen und hob die Hände.

"Du armer Hof, wenn ich mit gleich mein Leben verleiden und mein Sterben verbüßen ließ, wer weiß, verflücht' ich noch in einer von deinen Stuben?! Der erste Reindorfer hat dich auch nicht am Busch mit auf die Welt gebracht, der mußte ans Erwerben denken und der jegige ans Verlieren. Telne Bäuerin sieht ja! Sie sieht, das hab' ich wohl aus ihrem hellwolligen Horn entnommen von wegen der Spatzroschen, sie sieht und entgleißt es der Wirtschaft, wenn die sich neigt, wird sie ihr erst mit dem Geschloßten aufhelfen und gar vermeinen, gestohlen wäre geworitet, das wird so noch ein und das andremal sein, bis es nicht mehr zu sehn und nicht mehr aufzuhelfen gibt; und ich soll' nebst all' bittern Gallentanz noch das gebrannte Herzfeld in mich hinausschucken, daß ich dich so langsam versiechen säh? Nein, nein, lieber geh' ich gleich bestehen!"

Er mußte auf dem Hofe bemerkt worden sein, denn der Bauer und die Bäuerin traten auf die Straße heraus und sahen nach ihm, sie winkten nicht, sondern schienen zu erwarten, daß er herankomme, als er sich aber nicht vom Fleste rührte, sah er die Gesel lachend sich inmitten des Weges stellen und Gebärden machen, als wolle sie ihn wie einen Hund losen, was sie dazu rief, konnte er nicht verstehen, dann stand sein Sohn und er wehte ihr nicht, — da wußte der Alte mit der Hand nach dem Hofe, was diesem allein galt, wandte sich hastig ab und ging eilig den Weg zurück, den er gekommen.

"Ihr Hosverderber, ihr," murmelte er. "Meint ihr, ich müsse nun gar schon kommen, wenn ihr: schön herein da! sagt? Ich nicht, ewig nicht. Jetzt geh' ich just betteln! Hosverderber!"

Er schlug die Straße nach der Kreisstadt ein. Es war ein heller, sonnenklarer Tag, aber er merkte nichts davon, er sah vor sich auf den Weg, und wo etwa ein Löher trock, den sah er den Fuß seitwärts, um ihn nicht zu zertrampfen. "Unlöher? — Unlöher? Dach er leben will, ist alles! Kann er dafür, daß, wo er antritt, nichts mehr gedeicht, was andre

streßen wollen? Geb' auf die Sief', geb' auf die Sief', spre' mir nicht den Weg, ich muß fort, weit fort, hin wo mich niemand kennt, sonst möcht' mir keiner was geben und alle täten mich auf meine Kinder verweisen . . ." (Fortsetzung folgt.)

## Meherbeer und Wagner

Richard Wagner hat wohl keinen Menschen gern so umscheint und dann so verächtlich behandelt wie Meyerbeer, den unumstrittenen Meister der Oper, der dem Meister der "Wundertuerei" den Weg zu Ruhm und Erfolg bereitstellte. Die Wagner-Biographen haben aus dem künstlerischen Flecht, das der Meister in seinem Verhalten gegen Meyerbeer zweifellos besaß, auch die menschliche Verachtung jenes Menschen herleiten wollen. Über den neuzeitlichen Biographen Julius Kapp, der soeben im Verlag von Schuster u. Loeffler in Berlin das erste grundlegende und erstaunende Werk über den Komponisten der "Hugenotten" hat erscheinen lassen, besitzt, daß man die persönlichen Beziehungen der beiden Männer und ihre künstlerische Gegenseitigkeit sehr ausführbar hätten.

"Im ihrem gegenseitigen, rein menschlichen Verhalten," sagt er, "heute Redt und Vornehmheit unbestreitbar auf Seiten Meyerbeers, während Wagner sich ihm gegenüber von Anfang an ziemlich kalt und wenig anständig benommen hat." Als Wagner in seinem jugendlichen Optimismus nach abenteuerlicher Flucht aus Rigas dem tollkühnen Verlust mache, in dem damaligen Mittelpunkt der Kunstwelt Paris' lebte, so zu kaufen, da traf er zufällig bei seiner Audition in Boulogne-sur-Mer in allen Theaterangelegenheiten aldmächtigen Meyerbeer und sah darin einen Wind des Himmels, den Einfluß des berühmten Komponisten bewogen. Meyerbeer holte ihn mit einer Menge wertvoller Empfehlungsschreiben aus und stellte ihn dadurch für und Tor. Durch ihn erhielt Wagner auch die Stelle als Korrektor bei dem Musikkritiker Schlesinger, die ihm damals allein vor dem Vergessen schützte. Ohne Meyerbeer wäre Wagner in Paris wohl eben zu grunde gegangen und sein "Meng" schwerlich jemals auf die Dresdner Bühne gelangt. Demn als die Widerstände in Paris trotz der Hilfe des Bandmannes zu groß waren, emschrieb Meyerbeer Wagner 1841 in wärmster Weise nach Dresden: "Eingelte Städte, die er mit aus 'Meng' dargestellt hat," schreibt er, "sind ich phantastisch und von vieler dramatischer Wirkung. Weder der junge Künstler sich des Schauspiels, Exzellenz zu erfreuen haben und Gelegenheit finden, sein schönes Talent allgemeiner anerkannt zu sehen." Dieser Brief gab den Anstoß für die Dresdner Meng-Aufführung. Nach entschiedener Sprach er für seinen Laudgeist in Berlin bei dem Grafen Redern: "Du hattest vorgelesen bereits die Ehre, Ein Hochgedenk von diesem interessanten Tonstück zu unterhalten, der durch sein Talent und seine außerordentlich reiche Aussicht auf die Partie des Vogels und des Vogelkönigs doppelt verdient, daß die großen Operntheater als offizielle Beschützer deutscher Kunst ihm nicht ihre Scenen verboten haben." Wagner's Jubel und Dankbarkeit über diese Hilfe kannte keine Grenzen. Überall machen sich auch andre Idone in seinen Urteilen über Meyerbeer geltend, von dem er sich künstlerisch immer mehr entfernen.

Der Vorwurf der geistigen Unaufgänglichkeit kann Wagner dabei nicht erprobt werden, gut selben Zeit, wo er Meyerbeer als sein "mit Herz und Blut ewig verpflichteter Schüler" schreibt: "Ich werde in alle Ewigkeit nichts andres gegen Sie aussprechen dürfen, als Dan!, Dan!", meint er den als Abstrophbierten in einem Brief an Schumann, einem aldhinlich schauenden Filou". Im Jahre 1844, in dem er dem Berliner Generalmusikdirektor als seinem "hochverehrten Freunde und Förderer mit wahnsinniger und dankbarster Hingabe" um Hilfe bittet, spricht er von seinem "Meyerbeerschen" als etwas, dessen bloher Beruch aus weiter Ferne mit zuwidert ist." Wagner hat selbst in einem Brief an Olaf diese Zeit die "leiderbaute" Periode seines Lebens genannt, in der er auf Konzertreisen und Konzertreisen an gewiesen war. Aber man konnte sie Meyerbeer nicht übernehmen, sofern er sie hantanten gegen Wagner arbeiten ließ, nachdem er bei den unvorstellbaren Temperamentausbrüchen seines früheren Schülers dessen wahre Gemüthe gegen ihn bald erkannt hatte. Nachdem man eine Zeitlang gegen seitig noch deutlicher freundlich gewesen war, griff Wagner Meyerbeer öffentlich in der heftigsten Weise an, und nun war ein weiterer persönlicher Vertrag ganz abgeschlossen. Sie wichen sich vorsichtig aus, und brachte sie, wie im Sommer 1855 in London, ein Zusammensetzen, so konnte nur Meyerbeer's weltmännisch vornehmes Schmecken einen Eklat verhindern. Wagner's künstlerische Entwicklung hat sein musikalischer Antipode mit großem Interesse verfolgt und sogar in selbstkritischer Weise gefürchtet. Er schreibt unter seiner Direktion den "Holländer" in Berlin auf und legte auch mehrfach auf die von ihm entworfenen Programme der Berliner Hofforchester Städte aus Wagnerschen Opern. Auf Einladung Olafs wohnte er der Uraufführung des "Lohengrin" in Weimar bei; ebenso Wagners erstem Pariser Konzert und dem "Tannhäuser"-Stabholz in der Pariser Oper. Ueber Wagners Stab holte er sich zurückhaltend. Doch er aber Verständnis für diese neue Welt der Idone hatte, bezeugt ein Brief Hans von Bülow's, in dem es heißt: "Mich amüsiert's, mit dem alten Giacomo zu verkehren, der übrigens gar nicht verblüfft aussieht; er ist unglaublich sein. Er ist sehr artig für mich gewesen."

## Volk und Volksbildungskademie

Ein Gewerkschaftsverein schreibt und folgenden:

Die ungeheuren Kosten der Aufführung der 8. Sinfonie von Mahler hatten, trotz der Zuwendung von 80 000 M. durch den Rat der Stadt Dresden, zur Folge, daß die Plätze einen Preis aufzuweisen, der für die allgemeine Mehrzahl der musikalischen Dresden Arbeiter unerschwinglich war, denn 20 und 30 M. und darüber kann heute leider bezahlt werden, der Preis durch seine Hände Arbeit verdiene. Die billigen Sitzplätze aber in Höhe von 4 oder 5 M. sind merkwürdigweise gar nicht in den öffentlichen Verkauf gekommen. Dem Schreiber dieses, der sich am ersten Tage des öffentlichen Verkaufs in der Buchhandlung von Reinke um einen solchen Platz bemühte, wurde erklärt, daß diese Plätze sämtlich für die Mitglieder des Vereins Volksbildungskademie reserviert seien. Wer also in Dresden ein Mitglied dieses Vereins nicht zu keinen Bekannten hätte, war aufgeschlossen. In der gleichen Lage befinden sich mit mir sehr viele Dresden Arbeiter.

Das Merkwürdigste ist aber folgendes: Unter Ausdruck der Öffentlichkeit land eine Wiederholung Sonnabend der 8. Oktober statt; diese sollte angeblich für die Gewerkschaften und die Partei sein. Eine entsprechende Anzeige ist, wohlgemerkt, nirgends erfolgt. Außerdem gemacht durch eine Notiz unserer Zeitung, monach für die Wiederholung noch Plätze zu 10 M. und Stehplätze zu haben seien, hat Schreiber dieses sofort am gleichen Abend seine Gewerkschaft aufzusuchen. Dort, im Deutschen Metallarbeiterverband, wurde ihm erklärt, daß sie nicht eine einzige Eintrittskarte erhalten hätten. Er ging sodann zum Gewerkschaftsbüro und dort wurde ihm allgemein Tonos gesagt, daß man nur eine ganz geringe Anzahl von Plätzen erhalten hätte. Außerdem legte er seine Würde fort und ging in die Parteibuchhandlung, auch dort war wieder eine Karte vorhanden noch eine eingeladenen. Alles beschriftet die Tatsache, daß die billigen, für die Kinderermitteln erreichbaren Sitzplätze von vier großen Konzerten, das sind Tannhäuser, von Plätzen ausnahmsweise von den Mitgliedern des Vereins in diesen Konzerten vertrieben worden sind; eine Notiz, ob die Parteiierung den sozialen Zwecken und Zielen des Vereins entspricht, war dabei unerlässlich. Hier scheint mir ein Vorbild zu sein! Eine Verbindung, wie die Volksbildungskademie, hat entsprechend ihrer sozialen Verpflichtungen auch dafür zu sorgen, daß ihre Konzerte von denen betrachtet werden können, für die sie verantwortlich sind, das sind die Gewerkschaften und die Gewerkschaftsparteien. Soldaten muß sich durch geordneten Vertrieb der Partei erneut lassen. Gewerkschaften darf nicht Platz preisen. Diese Dinge werden hier zur Sprache gestellt, damit alle, die es ansehen, für Wohlfeil sorgen. Die gleichen Klagen über ungerechte Verteilung werden auch bei den Volks-

festen, daß sich die Berufenen damit beschäftigen, wie für diese obige Veranlagungen ein gerechtes Verteilungssystem zu handeln kommt.

So schreibt uns der Genossen. Weit darüber wird in seiner Zeitschrift ein im Deutschen Metallarbeiterverbande Beschäftigter, der vom Kartell Steckplatten für die 2. Empore erhalten hatte und von den Beauftragten der Volksbildungskademie mit 28 anderen Personen in ein sogenanntes Badstübchen gepfercht wurde, darin normalerweise höchstens ein Viertel dieser Menge Raum gehabt hätte. Er sah nichts und hörte nur wenig und hieß arg zu leiden unter der Art solches Zusammenpressung unerträglichen kleinen Atmosphäre. Er hat ganz recht, wenn er solche Behandlung der Arbeiterschaft als unzulässig in höchstem Maße bezeichnet, unzulässig dagegen mit den Beschäftigungen, die er in seinem Unmut gegen unsre Genossen im Ehrenpräsidenten richtet. Oder glaubt er auch bei ruhiger Überlegung im Ernst sie beide hätten die Widerstände gefallen und schwiegend geblüht? Alle Vorwürfe gehören allein der Zeitung der Volksbildungskademie; ihre Aufgabe ist es, für die Kartenteilung eines Museums zu sorgen, bei dem vor allem die Arbeiterschaft zu ihrem Rechte kommt. Glücks ist das nicht, so ist die Volksbildungskademie eben keine soziale Kulturbewegung und verdient weder ihren Namen noch auch irgendwelche kommunale Unterstüzung.

## Theater

**Opernhaus.** Den Ring des Nibelungen föhrlich mindestens zweimal in geschlossener Folge aufzuführen, war seit jeher eine Säte der Dresdner Opernbühne. Der erste Abend der diesmaligen Gesamttaufführung brachte gestern Das Rheingold zu ungemein beliebter Wiederholung. Die virtuose Beherrschung des Stoffes in den führenden Rollen — man denkt nur an Engelbert Humperdinck — sowie das bewundernswerte Orchester, dessen Musikfreudigkeit mit der Schwierigkeit der Aufgabe wächst, das alles war der glücklichen Laune und Künstlerisches Glück zu schenken. Ein willig gehorchernder Hebeleffekt des Gesamtkunstwerks. Neben der schon oft gewürdigten Belebung der größeren Partien (Vogel, Grimald, Irma, Tervant, Ottilia Wagner, Rittermann, Rüdiger und Buttig) gab es ein paar neuzeitliche Kleiner. Maria Reuschings sang Freia die Rolle mit sehr wohlausendem, sicher ansprechendem Sopran. Sicherlich ging sie nicht ganz mit, wohl eine Folge ihrer ungedeckter geringen Verachtung. Heinrich Donner war noch weniger als die Rolle an sich schon ist. Großartig war die grob herzliche Einfachheit. In der Partie des Rothbart sprang für den ungewöhnlich geworbenen Sottnack Herr Hans Müller ein. Sein Zug war völlig und des düsteren Klanges fähig, aber dialektisch sehr verdeckt. — Wie haben schon öfter darauf hingewiesen, daß an den Figuren des Rheingold Repräsentanten beeindruckend sind. So Alberich der Großenunternehmer, Rime der Arbeiter. Aber auch die Spezialisten unter den Künstlern fehlen nicht. Man hört nur Loges Worte: "Wer gab dir Sicht und wärmende Rose, wenn Rose nicht dir gelacht? Was hilf' dir beim Schmieden, heigt' ich die Schmiede dir nicht? . . .

## Vortrag

**3. Kommunistisch Volksbewußtsein!** Neben dies Thema stand Sonnabend abend im Saale der Kaufmannschaft der französische (polnische) Kommunist Joseph Chapiro. Er wird den in größerer Anzahl erschienenen diejenigen Kommunisten nicht sehr gefallen haben, denn er verwarf den Sozialismus und flüchtete aus Marx den Radikal, daß Kommunisten, den er freilich von der derzeitigen Sozialdemokratie trennte, nicht notwendig sozialistisch sein müsse. Seine Argumente gegen die sozialistisch-diktatorische "Diktatur des Proletariats" bedient sich in jedem Bezug mit denen der Mehrheitssozialisten, Rauch und ander, wie sie aus der Vernunft sowie den Schriften von Marx und Engels ergeben. Die russischen Diktatoren aber füllten nach dem Redner Marx, operierten mit der Rüge, brandmarkten die Marxisten, besonders die Menschheit, als "Weißgardisten", predigten "Moral" mit Mänteln und Standarten. Er wendet sich gegen die Beschimpfung Rauchs als Renegaten, freilich genügt er nicht mehr, aber das sei nicht seine Schuld, sondern eine Folge der Zeit, die schneller schreite. Mit Hinweisen auf Dostojewski, der sich als ein Prophet erwiesen, aber es abweist, zu den höheren Zielen der Menschheit über Leichen zu schreiten, schließt der Vortragende.

## Dresdner Kalender

**Theater am 15. Oktober. Opernhaus:** Die Goldene (7.). — **Hauspielhaus:** Ernst (7.). — **Albert-Theater:** Die Ratten (7.). — **Zentral-Theater:** Das Hollandweibchen (7.). — **Kleiderei-Theater:** Der Oberstleutnant (7.).

**Das zweite Volksfestkonzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters am Freitag abend im Gewerbehaus dirigiert Kapellmeister Edwin Bindner.** Es sei bemerkt, daß das Gewerbehaus durch den Streit der Gemeindearbeiter nicht betroffen wird; die Konzerte finden also auch weiterhin statt.

**Kunstsalon Richter.** Verlegt infolge Witterungsmiss bis für heute Donnerstag, Freitag und Sonnabend angelegten Puppenspielen von Edi Gallista. Neues Datum wird bekanntgegeben.

## Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend

**Sitzung, Bezirk West.** Der Jugendtag in Stabenau ist auf Sonntag den 31. Oktober verabschiedet worden. Es ist also jedem Gelegenheit gegeben, Sonntag den 24. Oktober die Hans-Sachs-Spiele im Albert-Theater zu besuchen.

## Donnerstag den 14. Oktober

**Akkad. Vortrag:** Fritz Reuter. — **Friedrichstadt.** Mitgliederversammlung. — **Johannstadt.** Trauerausstellung. — **Steigbach.** — **Reid. Vortrag.** — **Tetta.** Diskussionsabend. — **Steigbach.** — **Großherzog.** — **Neue Wieder.** — **Wilsdruff.** Mitgliederversammlung. — **Bezirk Reutlingen.** Gericht von Weimar. Jugendgenossen Kurt Biehler. — **Bauo.** Mitgliederversammlung.

## Neue Bücher

**Der demokratische Gedanke.** Von Kurt Gebhardt. Leipzig 1920. Verlag von Felix Meiner. Kart. 6,50 R. Wie noch Engels die deutsche Arbeiterbewegung aus der idealistischen Philosophie entzogen, so nach Meiner der deutsche demokratische Gedanke überhaupt. Kant und Fichte sind seine Väter. Keider hat das deutsche Bürgerrecht zum Teil erregelte von der aller Politik abholen. Benennung Goethes und W. von Humboldts, diesem Gedanken keine Geltung zu schaffen verhinderten. Es ist das Verdienst des 9. November 1918, daß in Deutschland das Wittelsäler beendigt und das Bürgerrecht zur Demokratie geöffnet wurde. Das Schriftchen



Die D.F.W. Willkürumformen nicht mehr im Schwange gehet, sollte sie demokratisch-republikanische Wehrbeobachter jodelt Selbstschaltung und Geschmack besitzen, um das Publikum mit vergleichlichen Schuhholen einer vergangenen Zeit nicht mehr anzubinden.

### Vom Büchertresen

Die langen Abende kommen nun wieder. Der Mensch flüchtet nach häuslicher Tagesarbeit in den Kreis der Familie zurück, auf dem wärmezählenden Ofen, in den Raumkreis des Lampentheaters. Das ist die Zeit geworden, wo freie Stunden ein Büchertresen eröffnen, wo man sieht wieviel die Deutlichkeit, in den Büchern den Menschen aus der Freiheit zu scheiden. Auf dem Büchertresen sind die schlechten Einflüsse häufiger als die bleibenden Werke, denn Unmengen von Büchern sind gescheitert aus dem Tag für den Tag. Diese gelben Zeit, Gold und Aufmerksamkeit des Publikums, die von Menschen aus den guten Büchern gehören, an sich. Gute Bücher kann man nur genug lesen, und das bedeutet, daß man gegen das Schlechte die Kraft hat, es nicht zu lesen. Die Deutlichkeit der Werke unserer Freien Dichter hat das stille Wollen und Können, und das Studium der wirtschaftlichen und politischen Literatur führt zur Bedeutung des Möglichen vom Unmöglichsten. Weiles Glanz wäre Urheiterfreiheit erwartet geblieben, wenn diesem Kapitel mehr Beachtung geschenkt worden wäre. Der Kampf gegen die Schandliteratur ist außer Atem entbrannt. Die Erfolge die hier geringe, so lange sie keinen Siegesschlag brachten. Die Sozialdemokratie hat seit ihrem Auftreten einen Kampf gegen das Schlechte in der Literatur geführt; sie hat in ihren Parteibuchhandlungen den Arbeitern nur mit Erzeugnissen der bleibenden Werken gelebt. Unser Volksbuchhaus in Leipzig, Berliner Platz 10, hält ein geschlossenes Lager an politischer, wirtschaftlicher und schöner Literatur. Sie bietet allen Volksgruppen das Rüstzeug zum Kampf für die Verteilung der Menschheit von der Universalität und den sozialen Antikörpern. Eine sachgemäße Beurteilung steht den Bürgern jetzt zur Verfügung.

### Die Technik beim Wiederaufbau

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete am Montag einen Vortragsabend (der infolge Streiks der Gemeindearbeiter und des Eisenmangels statt im alten Hauptkino in einem Saale des Hauptbahnhofs abgehalten werden mußte, das zeitweilig noch immer "Kaiser-König-Voß-Saal" genannt wird). Direktor Dahl aus Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, sprach über "Die Technik beim Wiederaufbau in der Industrie und Gewerbe und behandelte vorsichtig die der großen Gruppen Kohle, Eisen, Landwirtschaft und Verkehr. Er schiede unter durch den Verfallen. Er eben noch unmöglich gewordene Ziele, die heutige Krise, nicht herzorgerufen durch Rauerei, sondern durch Rauerausprägung durch die unterschiedlichen Ziele. Es folgte das Spaß Abkommen bleibt uns nur bald so viel steht, wie wir es brauchen: Rauerei kommt nicht, alle seine Räume sind überfüllt. Es verlor die Rauerei binnentreten. Es mit 220 M. bezahlte Lohn mit 600-700 M. Für uns muß heute die Wichtigkeit sein, que' Rauerei zu fördern, die geschwundene Betriebswilligkeit und Orientierung wieder einzuführen und die bergmännischen Städte durch mangelhafte Einrichtungen zu modernisieren. Auch kann eine vernünftige Wärmemittelversorgung im Betrieb 1/2 Röhre ersparen.

Unsere Eisenindustrie ist wegen Rohre und Ermangelung zusammengebrochen; wir müssen uns eines starken Eisenbetriebs befreien. Der neue Reichswirtschaftsrat ist ein Marke für wirtschaftliche Entwicklung, doch schwer angelehnt von gewissen politischen Parteien und der konservativen Bürokratie, die für die unveränderte Herrschaftsweise sorgt. Unter seinen 326 Mitgliedern sind 40 Techniker, die sich hier nicht mehr geltend machen werden, wie früher. Angestellte wie Arbeiter müssen mehr Qualität in die wirtschaftlichen und Betriebsberührten nehmen, da Techniker mehr Einfluß auf die Verbesserung und Verbesserung der Produktion gewinnen. Auch auf technische Betriebe sind laufende Grundsätze anzuwenden; in den Betrieben sind mehr Nachfrage an Stelle von Rücksicht, Offizieren und Heldenhelden zu beobachten. Nur so ist zu wirtschaftlicher Erfahrung zu gelangen. An der nothwendigen Wiederaufstellung der Volkssiedlung hat auch die Landwirtschaft großen Anteil. Das Volk muß satt gemacht werden, um wieder zu gesunden. Der Ackerbau ist maßgebend zu fördern durch Mechanisierung, intensive Düngung, sorgfältige Pflanzung. Der Arbeitsaufwand sei auch hier, wie beim Bergbau, vermehrt. Unsere Verkehrsmittel sind heruntergekommen. Auch hier muß der Techniker in Betrieb und Leitung maßgebend werden. Die juristische Regelung führt zu Juristischen und sozialen Zuständigkeiten. Ganz besonders ist gegen die preußische Wasserbaubehörde anzukämpfen. Wasserrohrzentralen sind anzulegen und zu bauen, das Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit gewahrt sind. Im allgemeinen ist aber das Notwendige ein planmäßiger Preisabbau gegen alle Überstände, eine Preisbindung, verlangt Arbeitsaufwendung mit höchster Wirkung und ein lauterer gefundernter Wettbewerb. Den Abwasserablauf soll eben die Technik zu tragen.

Zu der lebhaften Debatte beteiligten sich Genossen Sichts und andere, die die sozialistischen Gesichtspunkte hervorhoben und sich bestimmt gegen die später abgelehnte, aber doch jüngste getretene - Rendite - des Vortragenden (dem in allem andern wohl beizustimmen war) gegen den Arbeitsauftrag wandeten.

### Arbeitsauftrag bei Nacht

Auf schwierigen Feldraub und verschütteten Totschlag lautete die Anklage gegen den 30jährigen Hobelarbeiter Robert Hermann Kunath in Kleinziegel bei Strehla. Der Angeklagte ist beschuldigt, in der Nacht zum 24. Juli auf einem Feld des Stadtgutsbesitzers Junge in Strehla Roggen aufgedroschen, und als man ihn bei seiner nächtlichen Tätigkeit sah, mit dem Hobel auf seine Verfolger geflohen zu haben, um sie zu töten. Dem Stadtgutsbesitzer Junge in Strehla waren bei der bleibenden Entfernung einem Roggenfeld von mindestens 50 Garten die Nüchternen abgeworfen. Als er dies bemerkte, batte, nahm er sich vor, seine Jäger sofort abzurappeln, um möglichst einen der Feldräuber zu erwischen. In der obengenannten Nacht bestellte ihm der ehemalige Wachtmeister Reckel. Als sie ein Bild aus den Häusern herauswurden, hörten sie in der Ferne ein regelmäßiges Schlagen. Sie gingen dem Geräusch nach und fanden auf einem erst abgegrenzten Kornfeld. Die Garden standen in Mündeln da und saßen in den zentralen Löden eingefahren worden. Sie schlichen sich heran und sahen, daß eine Person eine Schildpfeile ausgeteilt hatte und immer eine Garde nach der anderen darauf legte und mit einem roten Knüppel aufschlug. Sie gingen nach einem Süßnährer heran. Daß wurden sie von dem nächtlichen Arbeiter bemerkt, der sie bildete, keinen Rost sowie einen Rückstand aufnahm und einen Knüppel entlockte. Dann begab er sich auf die Flucht. Junge rief ihm zu: Stehen bleiben! Der nächtliche Dreher holte aber weiter, die beiden anderen dahinter her. Als sie bis auf wenige Schritte nach waren, drehte sich der Fleischende gewaltsam um und schlug auf seine Verfolger. Beim ersten Schlag wurde J. in den Oberarmstiel getroffen, trotzdem legte er aber die Verfolgung weiter mit fort. Da schlug der Wachtmeister den Fleischenden mit einem Stockhiebe nieder. Nun sah man, wer der nächtliche Arbeiter war. Man transportierte ihn nach der Strehlaer Polizei.

Am nächsten Tag fand man an der nächtlichen Arbeitsstätte die Schildpfeile, einen Sack mit 27 Pfund ausgebrochenem Roggen, einen Knüppel, der als Drehschlegel gedient, und ein Schild mit dem Revolver, noch mit drei Kugeln geladen. Bei einer Haushaltung in R. Wohnung fand man noch 140 Pfund Roggen, 150 Pfund Kartoffeln, 52 Pfund Kartoffeln, 45 Pfund Sojabohnen und 30 Pfund Bohnen. Die vorgerückten Feldräuber haben angeblich die Frau und die Kinder des Amtoffzuges durch Schießen erschossen. Auf Todesurteil erklärte R. daß er den Revolver nur mitgenommen habe, um Zwischenfälle abzugeben. Von örtlichen Sachverständigen wird, ausdrücklich, Strehla, wurde festgestellt, daß der Schuh auf R. in früher Höhe abgeschnitten war. Die Wunde war nach drei Wochen wieder geheilt. Wehrhafte Anklagen werden vermutlich nicht eintreten.

Das Urteil lautete nach dem Maßschluß der Geschworenen gegen den Feldräuber und verächtliche Körperverletzung auf drei Jahre feste Haft. Es fanden sich Einschränkungen und Einschränkungen der Strafhaft und des Revolvers. Strafhaftend fand kein Gewicht, daß R. nicht aus Not gehandelt habe.

### Zwickauer Volkszeitung

Der Central-Abonnement, Abteilung Berufsbildung und Betriebsstellenvermittlung. Schloßstraße 15, 4, gibt bekannt, daß die Wiedereinführung bis zur Wiedereinführung des Straßenbahnbetriebs durchgehend von 10 bis 18 Uhr gelegt ist, dann nach mittags keine Sprechstunden stattfinden.

**Büchertresen.** Bis zur Belebung der Beleuchtungs- und Schwierigkeiten müssen sämtliche Vorläufe und Reisen ausdrücken. Der Wiedereinführung wird rechtzeitig angekündigt.

**Waffenclubs der Einwohnerwehr.** Um den Mitgliedern der normalen Zwickauer Einwohnerwehr, sowie sie noch in Nähe der Waffen, Munition und Ausbildungslinie im Rückstand sind, diese Rückgabe möglichst zu erleichtern, sind die über das ganze Gebiet verteilten 25 Waffensatzpolizeiwachen mit Entgegennahme dieser Güter beauftragt worden.

Die Arbeits-Samariterkolonie Dresden veranstaltet am kommenden Freitag im Odeum, Karlsstraße, eine öffentliche Prüfung der 200 Auszubildende, die alle zum prächtigen Teil von Betrieben und Unternehmen entlassen wurden, um sich im Samariterdorf auszubilden. Mit dieser Prüfung ist gleichzeitig eine Ausstellung verbunden, die Verdunstmaschine, Krankenstation, hölzerne Artikel sowie die Lehmittel der Kolonie zeigt. Große Dresdner Firmen haben ihre Mitteilung an diese für Hochreife außerordentlich wichtigen Ausstellung bereits angekündigt. Während die Prüfung erst um 7 Uhr abends im großen Saale des Odeums beginnt, wird die Ausstellung bereits um 5 Uhr eröffnet. Zu der gesamten Bevölkerung wird Ihnen mitgeteilt, daß diese vorzüglichen Verpflegungsangebote ohne Zusatzabgabe und unter Beachtung des § 63 des Reichsversorgungsgesetzes sich wie folgt errechnen:

a) Grundrente (§ 27) 90 Prozent . . . . . 2160,- M.  
b) Schwerbehindertenzulage . . . . . 750,- M.  
c) Ortsausgabe (§ 51) — nicht etwa § 51 bei 2910,- M.  
Str.-A.-B. . . . . 201,- M.  
monatlich 221,- M.  
204,- M. \*  
zugleich 25 Prozent Teuerungszulage 66,58,- M.  
rund 283,45 M.

Da Sie wöchentlich 207 M. oder jährlich 10.764 M. reichseinkommensteuerpflichtiges Einkommen haben, müssen gemäß § 63 des Reichsversorgungsgesetzes leicht gehobt werden.

\* 1/10 der Rente . . . . . 8,01,- M.  
1/10 der Rente . . . . . 19,20,- M.  
bleibt zu zahlen 1280,40 M.  
monatlich 108,73,- M.

und 25 Prozent Teuerungszulage 26,09,- M.

Hierzu wird gleichzeitig bemerkt, daß die Höhe der Gewerbeabrechnung noch nicht endgültig ist und noch einer Prüfung bedarf.

Die Rente dieses 90prozentigen Samaritanen hat sich also dank dem neuen Versorgungsgesetz von 220 M. auf 133 M. erhöht. So sieht also die Leistung des Reiches für die Kriegsbeschädigten aus! Verstehen man nun, daß die Kriegsbeschädigtenorganisationen mit Recht das neue Reichsversorgungsgesetz als Schandgesetz bezeichnen und von einer bewußten Durchführung der öffentlichen Meinung durch die Regierung sprechen?

Um noch einige Bemerkungen an Hand des vorerwähnten Gesetzes. Nach § 63 R. V. G. ruht das Recht auf Versorgungsgebühren neben einem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen von mehr als 5000 M. für jedes einzelne Jahr, um das dieser Beitrag übertragen wird, in Höhe von einem Zehntel der Versorgungsgebühren. Schwerbehindertenzulage sowie die Teuerungszulage auf diese werden weitergezahlt. Die Kürzung erfordert sich sonach nur auf die Grundrente. Trotzdem rechnet das Versorgungsamt die entsprechenden Zehntel auch von der Schwerbehindertenzulage ab. Und die 10.764 M. Die Versorgungsrente wechselt anscheinend noch nicht, daß Einkommen und steuerpflichtiges Einkommen zwei grundverschiedene Dinge sind.

Wenn also eine Kürzung notwendig war, dann hätte sie bei den Versorgungskosten anfangen müssen. Gewiß, wir verlangen an den Arbeitnehmern, in den wir stehen, den gleichen Lohn wie ein Vollarbeiter zu erhalten. Wir befinden uns aber meistens in Stellen, in denen wir das nicht verdienen, was wir als Gehalde erhalten würden. Der oben erwähnte Samaritar hat von Beruf Tischler. Er arbeitet jetzt als Kontrollleur in einer Fabrikarbeitsstätte mit einem Stundenlohn von 4,80 M. (mal 40 gleich 192 M. pro Woche, mal 52 gleich 10.764 M. reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen), nicht wahr, ihr Herren vom Versorgungsamt? Als Tischler verdiente er in der gleichen Werkstatt 6,80 M. Stundenlohn, im Altkreis entsprach nicht mehr. Der Samaritar verdient also dank seiner Verdienst 18,80 Prozent weniger als der gründete Samaritar, hat also rund 400 M. weniger Einkommen im Monat. Die bisher gezahlte Rente von 220 M. möchte dieses Meno nicht allzu stark beeinträchtigen, da wie Kriegsbeschädigten im Lazaret bei den 20 M. Lohnung nach dem Ausbruch der Revolution alle haben sparen können. Jetzt fragt aber der Staat dafür, daß und zum Beweis kommt, daß wir Krüppel sind. Und das ist wohl das ergiebigste Moment, das das Reich mit seinem wunderbaren Versorgungsgesetz anstrebt!

Was leistet also das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen? — Für Almosen danken wir! Dabei der Kampf!

### Aus dem Parteileben

**Beirat Trachenberge.** Morgen Freitag, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Restaurant "Geraumte". Das Erscheinen aller Genossen und Genossen ist Pflicht.

**Beirat Müden.** Die Parteigenossinnen und -Genossen machen wir auf die heute abends 8 Uhr im Goldenen Ram in Trachenberge. Genossin Eva Böttner wird einen Vortrag über die nächsten Aufgaben der Frau in Wirtschaft, Politik und Kultur halten.

**5. Untergruppe Dresden-Alstadt.** Die nächsten Gruppenversammlungen finden Freitag den 22. Oktober statt.

Gesamtverantwortlich für den redaktionellen Teil: Edgar Dahmenwald, Dresden-M.

für den Justizteil: Mag. Seifert, Dresden-Gittersee.

Wir dienen an

## 30 Sorten

reelle preiswerte

## Futtermittel

für Pferde, Rinder, Hegen, Schweine, Kaninchen, Geflügel u. a.

Groß- u. Kleinverkauf, auch unter 1 Ztr.

Jen., Hoser-, Weizen-, Roggenstroh

gebunden und gepreßt.

Lorßtreu, Bieh- und Speisefutterzettel

sowie Runkelstullen.

Düngerhandels-A.G. in Dresden

Verkaufsstellen in Dresden:

Johannstadt, Voigtsbergerstraße 82, Tel. 25801.

Potsdam, Vater Storckstraße 51, Tel. 15114.

Döbeln, Brüderstraße 13, Tel. 1378.

Klotzsche, Blumenstraße 20, Tel. 13719.

Verkaufsstellen von 7,-12 und 14,- bis 18 Uhr. Im 24-

alle Arten  
Musterring  
in Holz, Leder und  
Zinn, lieferbar  
Richard Hönel  
Klein- und Feinkunst  
Gittersee 5.

Rompi, Wohnungs-  
einrichtungen

für Männer ca. M. 5000

Kennen bezieht werden

Nicht durch Rudolf Meissner, Dresden, Tel. 0-154-1145

PR  
Billige  
Normal-Hemden

für Herren wollbestickt

47,50,- 48,- 50,-

Malo-Hemden

mit Gürtel 12,50,-

18,50,- 20,50,-

Trikot-Unterhosen

Richter

Rosenthal, Ecke Ammonstr.

Witten 26, 27, 28, 29, 30

# Oftober Sonder-Angebote

Zellstoff-Teppiche		Größe ca. 105x210	240x300
Preis	ca.	165.00	230.00
Tapestry-Teppiche			
Preis	und Verdeckmuster	105x210	240x300
Preis	ca.	795.00	995.00
Urminster-Teppiche			
verlässliche Herstellermarken, vorzügliche Qualitäten			
Preis	ca.	1300.00	2300.00
Möbelbezug- u. Dekorationsstoffe			
in Güte- und Farbqualität			
bis 50% ermäßigt			

## Baumwollwaren

Grau Nessel	13.50	Nachtjacken	45.00	Wiener Schürzen	32.00
grauem breit, grüne Ware, für Vorhänge und Kittel.		aus frühlingsgrüner Seide oder warmer Qualität 65x90		aus dauerhafter bedruckter Seide oder Wollstoff, grün, gelb, weiß	
Servietten	14.50	Nachthemden	98.00	Blusenschürzen	29.50
in Damask oder Saldeinen Baumwolle 65x65		aus weicher Baumwolle, mit lädiertem Stoff normal 125x100		aus einem Wollstoff, in wässriger Ausführung	

Damenstrümpfe	9.50	Damenstrümpfe	14.50	Damenstrümpfe	19.50
Baumwolle, nahel, perlücke, Feste und Solle, schwarz		Baumwolle, weine Qualität, mit Solle und Doppelkante, schwarz, weiß, lebhaft		feste und keine Malo-Qualitäten, Solle, Doppelkante, schwarz, weiß, braun, obendrein	

Damenstrümpfe	12.50	Damenstrümpfe	18.50	Damenstrümpfe	39.50
seine Baumwolle, mit ver- stärkter Feste und Solle		festes Garn, Solle, Doppelkante, lebhaft dünnes Gewebe, schwarz und weiß		festes Garn, Solle, Doppelkante, schwarz und weiß, rot, braun	

Vollreis	5.35	Bruchreis	4.35	Weisse Bohnen	2.00
----------	------	-----------	------	---------------	------

Deutsche Kernseife	5.35
--------------------	------

Wiegel, etwa 300 Gramm
------------------------

5.35
------

## Sonder-Angebot

### Herren-Stiefeln

Herren-Rindbor-Stiefel	175.00
Herren-Bortals-Stiefel,	225.00
Herren-Stiefel, Baumwollware, sehr fein, dabei	250.00
Braune Herren-Stiefel, Baumwollware	345.00
Burschen-Stiefel, mehr	165.00

große 36-38, braun, schwarze

## Gardinen-Meterware

verschiedene Meterware und Streifentüllungen

Preise 29.50, 23.50

## Madras-Garnituren

dreieckig, Querstreifen mit Fransen, viele Ausführungen

Preise 32.50, 27.50

## Tischdecken

Reiche Auswahl in Modellen und Größen

mit reiner Ware

Preise 29.50, 16.50

## Diwandecken

Verz. und Goldbesticktes, nur reine Ware, Größe

150x300

Preise 45.00

## Bett- und Leibwäsche Schürzen

Grau Nessel	13.50	Nachtjacken	45.00	Wiener Schürzen	32.00
grauem breit, grüne Ware, für Vorhänge und Kittel.		aus frühlingsgrüner Seide oder warmer Qualität 65x90		aus dauerhafter bedruckter Seide oder Wollstoff, grün, gelb, weiß	
Servietten	14.50	Nachthemden	98.00	Blusenschürzen	29.50
in Damask oder Saldeinen Baumwolle 65x65		aus weicher Baumwolle, mit lädiertem Stoff normal 125x100		aus einem Wollstoff, in wässriger Ausführung	
Damenstrümpfe	9.50	Damenstrümpfe	14.50	Damenstrümpfe	19.50
Baumwolle, nahel, perlücke, Feste und Solle, schwarz		Baumwolle, weine Qualität, mit Solle und Doppelkante, schwarz, weiß, lebhaft		feste und keine Malo-Qualitäten, Solle, Doppelkante, schwarz, weiß, braun, obendrein	
Damenstrümpfe	12.50	Damenstrümpfe	18.50	Damenstrümpfe	39.50
seine Baumwolle, mit ver- stärkter Feste und Solle		festes Garn, Solle, Doppelkante, lebhaft dünnes Gewebe, schwarz und weiß		festes Garn, Solle, Doppelkante, schwarz und weiß, rot, braun	

Vollreis	5.35	Bruchreis	4.35	Weisse Bohnen	2.00
----------	------	-----------	------	---------------	------

## Puppenklinik im 3. Stock

Zirkus Busch (Garrasani) Vorverkauf

Deutsche Kernseife

100-Gramm-Stück

5.35

## Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

3.00

### Architekt Emil Zschiesche

#### Bogenbüro, Leuben-Dresden

Bureau für gehobene Privatleute. - Mietshäuser, Einfamilienhäuser, Industrie- und Gewerbegebäude, Geschäftshäuser und Lagerhäuser. - Bauzeichnungen, Kostenabschätzungen - Beratung - Ausleitung.



Das Beste bleibt in der Hand - Von Schlesien bis Sachsen

Für souveräne, kluge, Magazinleidende:

Taragona, rot, süß, Tokaiere,

Verrouth, Malaga, jasmin

C. Spielhagen

Annenstraße 9

Für eine Straße 9.

Rotweinflaschen 1.40 M.

Rotweinflaschen 0.80 M.

Worbenzösische andere Weinflaschen

Zeitung 1.20 M.

Zeitschriften, Bücher, Lampen, Kupfer,

Messing, Zink, Blei, Eisenholz in den höchsten Qualitäten.

H. Kluge, Gutsstraße 6.

### Werbung 9. bis 13. Nov.

#### Im gunstigsten Fallo.

zu gewinnen bei der

Geldlotterie a.

Vereins a. Bekämpfung d.

Schwindflecki Gemein-

n. U. Hauptverw.

Ad. Müller & Co.

Leipzig, Brühl 10/22

Preis 75.000,-

25.000,-

10.000,-

Lose zu M. 3.60

Postgeld und Liste 90 g

Postz. d. Stadtkasse

Wiederholungsdienst der Post

Postamt Gruschwitz

Görlitz, Görlitz, 24

Postamt Görlitz

Post